

h4. 105

Jena 30 Juli 99
Obere Philosophenweg 17



Lieber Freund,

Vorgestern erhielt ich deine Besprechung
von Brockelmann's Literaturgeschichte
und da ich gestern ganz durch sonstige
Tätigkeit in Anspruch genommen war,
kann ich erst heute dir dafür dankbar
und einige Ausserungen darüber knüpfen.
Wenige Tage zuvor hatte ich die Correctur
meiner Anzeige besorgt und da ich
nicht einmal weiss, ob ich Sonderab-
züge erhalte, erlaube ich ^{nur} dir die Correctur-
bogen zu schicken. Wir stimmen sowohl
in Einzelheiten als auch in allgem. in
Ausschauungen vielfach überein,
zum Schluss kommen wir aber zu
abweichenden Urtheilen, da mehr
optimistisch, ist mehr pessimistisch.

Wenn du aber meine Anzeige richtig liest,
hoffe ich, dass du anerkennen wirst,
dass ich mich nicht von persönlicher
Einsinnigkeit, sondern von sachlicher Wür-
de habe leiten lassen. Wie du so
erkenne ich auch an, dass das Werk
im wesentlichen ein Repertorium ist.
Hier dürften wir aber größere Fortsätze
erwarten als wir bei Bz. finden.
Denn sonst wird eben der Wert
eines Nachschlagewerkes illusorisch.
Ich kann nur wiederholen, was ich habe
drucken lassen: wieweil du Band
benutze und frage, wenn ich auf
ausstellen und corrigiren. Das
ist zu viel. Ich habe lange mit
meinem künftigen Urteil zurückgehal-
ten, aber immer wieder wurde mein
Urteil durch die Benutzung des
Buches von neuem bestätigt. In-
genau der Nachfertigung, ich lasse
meine Aeußerungen öffentlich reden.

Wenn keine Examina mehr kommen,
kann ich mein Semester als abgeschlossen
betrachten. Vielleicht gehe ich im Lauf
der Woche in den Thüringer Wald an
ein nahiges waldiges Platzchen.

Dein Aufenthalt in Leubus wackte
in mir den Gedanken, dass du
Candidat in L. bist. Solltest
du mir so nahe kommen, darf ich
wohl hoffen, dass du mich einmal
besuchst.

Indem ich dir für den Genuss und
die Belehrung, die deine Bemerkun-
gen mir bereitet haben, noch ein-
mal danke
verbleibe ich in aufrichtiger Gesinnung

dein treuer

H. Völlers